



## GRÜßWORT

Unsere heutige Art zu leben ist nicht zukunftsfähig! Es ist ein Leben auf Kosten der Nachkommen und der Menschen in anderen Regionen der Erde. Das haben wir lange verdrängt und werden nun mit der Wucht der Klimaveränderungen und der Klimadebatte konfrontiert. Wir brauchen neue Leitbilder für den Fortschritt. Immer „höher, schneller, weiter“ ruiniert unsere Lebensgrundlagen – und überfordert immer mehr Menschen. Ein Prinzip, das seine Quelle im früheren Denken in der Generationenverpflichtung für den eigenen Bauernhof und in der Forstwirtschaft hat.

Das neue Leitbild für den Weg zu einer zukunftsfähigen Lebenskultur ist der Maßstab der Nachhaltigkeit. Das gilt für alle Lebensbereiche: für die Ökologie, die Ökonomie und die Sozialpolitik mit einer tragfähigen Solidarität der Generationen, auch bei dieser starken Veränderung der Altersstruktur.

Die Verantwortung für die Nachkommen ist in allen Kulturen und Religionen dieser Erde verankert. Das ist die Grundlage für ein wirksames internationales Handeln. Moralische Appelle allein führen aber nicht zum Ziel. Verständigung setzt die Bereitschaft zum Zuhören voraus, die Bereitschaft, sich auf den Stuhl des Anderen zu setzen, sich in seine Situation zu versetzen. Für die fundierte inhaltliche Beratung braucht es ebenso den entsprechenden Sachverstand. Nur diese Verbindung führt zu guten Ergebnissen. Das war die Grundlage für unsere Beratungen im Rahmen des Projektes Runder Tisch als konstruktive Antwort zum Volksbegehren „Rettet die Bienen“. Weitere Polarisierungen hätten nur blockiert.

Zuhören, fair miteinander umgehen, das ist auch das Motto dieser Tagung. Die Landwirtschaft ist mit der Aufgabe Artenvielfalt, Biodiversität fördern, besonders herausgefordert. Dabei sind unsere Betriebe, die Bäuerinnen und Bauern, eingeklemmt im Schraubenstock der Mechanismen der Agrarpolitik, die geprägt ist von den internationalen Weichenstellungen, die die ständige Intensivierung und immer neue Höchstleistungen fordert und fördert.

Die Auswirkungen durch diese Entwicklung zeigen sich nun zunehmend in der Nitratbelastung des Grundwassers und damit in den Lebensmitteln und im Trinkwasser.

Das ist eine Realität, die zum Handeln, zur Veränderung zwingt. Dies erfordert aber Konsequenzen für die Landwirte, für die sie wirksame Hilfen und letztlich eine Umstellung in den agrarpolitischen Mechanismen brauchen. In dieser Situation ist aber vor allem das sachbezogene Gespräch zwischen der Landwirtschaft und der Wasserwirtschaft wichtig.

Ich wünsche Ihnen eine sachlich und menschlich fruchtbare Tagung.

Alois Glück